

ANFRAGEN an den Bürgermeister

1) Rettet die Mur – schwere Bedenken von Grazer BürgerInnen im Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Staustufe Puntigam

GRin. Mag.^a **Pavlovec-Meixner** stellt folgende Anfrage:

GRin. Mag.^a **Pavlovec-Meixner**: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, sehr geehrter Herr Bürgermeister! In meiner Anfrage geht es um das Thema schwere Bedenken von Grazer BürgerInnen im Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Staustufe Puntigam. Gestern haben Umwelt- und Naturschutzorganisationen sowie besorgte Grazer BürgerInnen die Kampagne, „Rettet die Mur, sie gehört uns allen“ präsentiert. Sie machen sich Sorgen wegen des Kahlschlags der Murofer, der Grundwassergefährdung und Überschwemmungsgefahr sowie der Ausrottung geschützter Tierarten. Das sind keine Lappalien, die einfach vom Tisch gewischt werden können. Folgende schwer wiegende Bedenken werden im Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Staustufe Puntigam von einem breiten Bündnis von Umwelt- und Naturschutzorganisationen, darunter Naturschutzbund und WWF angeführt. Der Wasserspiegel der Mur soll bis zu neun Meter angehoben werden - das umliegende Siedlungsgebiet würde dann unter dem Wasserspiegel liegen. Eine Staumauer und ein vier Meter hoher Begleitdamm bis zum Augarten werden uns von der Mur abschneiden. Wir würden nicht mehr auf den Fluss hinunter- sondern auf den Damm hinaufschauen. Der Uferwald wird komplett kahl geschlagen. Stehendes Wasser verursacht Faulschlamm, Fischsterben, Nebel und Gelsenplage.

Zwischenruf unverständlich.

Mag.^a **Pavlovec-Meixner**: Das ist eine Anfrage, kein Antrag, nur zur Klarstellung. Der von der EU geschützte Huchen, der König der Mur, wird ausgerottet. Die AnrainerInnen wären einem jahrelangen Lärm- und Abgasmartyrium durch eine

Mega-Baustelle ausgesetzt. Angesichts dieser massiven Bedenken stelle ich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, daher an Sie folgende Anfrage: Wie gedenken Sie mit den Befürchtungen und Sorgen der Grazer Bevölkerung angesichts der angedachten Realisierung einer Mur-Staustufe in Graz-Puntigam umzugehen?

Motivenbericht nur schriftlich:

Gestern haben Umwelt- und Naturschutzorganisationen sowie besorgte Grazer BürgerInnen die Kampagne „Rettet die Mur – sie gehört uns allen“ präsentiert.

Sie machen sich Sorgen wegen des Kahlschlags der Grazer Murofer, der Grundwassergefährdung und Überschwemmungsgefahr sowie der Ausrottung geschützter Tierarten. Das sind keine Lappalien, die einfach vom Tisch gewischt werden können.

Folgende schwer wiegende Bedenken werden im Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Staustufe Puntigam von einem breiten Bündnis von Umwelt- und Naturschutzorganisationen angeführt:

- Der Wasserspiegel soll bis zu 9 Meter angehoben werden – das umliegende Siedlungsgebiet würde dann u n t e r dem Wasserspiegel liegen. Damit ist weder die Gefahr von Überschwemmungen noch einer Gefährdung des Grundwassers auszuschließen.
- Eine Staumauer und ein 4 Meter hoher Begleitdamm bis zum Augarten werden uns von der Mur abschneiden: wir würden nicht mehr auf den Fluss hinunter- sondern auf den Damm hinaufschauen.
- Der Uferwald wird komplett kahl geschlagen.
- Stehendes Wasser verursacht Faulschlamm, Fischsterben, Nebel, Gelsenplage.
- Der von der EU geschützte Huchen – König der Mur – wird ausgerottet.

- Die Anrainer wären einem jahrelangen Lärm- und Abgasmartyrium durch eine Mega-Baustelle ausgesetzt: Umleitung der Mur, Pilotierung der Ufer, Dammbau.

Angesichts dieser massiven Bedenken stelle ich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, daher an Sie folgende

A n f r a g e :

Wie gedenken Sie mit den Befürchtungen und Sorgen der Grazer Bevölkerung angesichts der angedachten Realisierung einer Mur-Staustufe in Graz-Puntigam umzugehen?

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Die nächste Anfrage, kein Abriss der Augartensauna. Gleich im Vorfeld, die Augartensauna soll in das Gebäude hineingebaut werden, deswegen war es dann so dringlich.

2) Kein Abriss der Augartensauna

GR. **Sikora** stellt folgende Anfrage:

GR. **Sikora**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Trotzdem die Anfrage. Die Änderung des Flächenwidmungsplanes, welche die jetzige Augartensauna eben betrifft, liegt zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Zahlreiche Freundinnen und Freunde dieser Sauna wollen Einwendungen dagegen einbringen. Sie haben aber eine Befürchtung,

rein rechtlich verhindert das derzeit laufende Verfahren nicht den Abriss des Gebäudes in dem sich die Sauna befindet. Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende Anfrage: Sind Sie bereit, darauf hinzuwirken, dass es vor einem rechtswirksamen Beschluss über die Änderung des Flächenwidmungsplanes auf dem gesamten Areal zu keinem Abriss des Gebäudes kommt, in dem sich die Sauna befindet (*Applaus KPÖ*)?

Bgm. Mag. **Nagl**: Hier ganz klar, wir denken, soweit ich immer informiert war, nicht an den Abriss, es ging darum, schaffen wir bis zum Oktober noch eine Kinderbetreuungseinrichtung, jeglicher Neubau wäre chancenlos. Es gibt ja dort dieses Rondeau, also auch optimal nutzbar für Kinder, und deswegen ist nicht an den Abriss gedacht. Das ändert aber noch nichts daran, dass es noch immer viele Saunafreunde gibt, die sich eine Sauna wünschen. Vielleicht ist das eine Erklärung dazu, also abgebrochen soll dieses Gebäude ja nicht werden, weil wir es brauchen, sonst werden wir nie fertig.

Motivenbericht nur schriftlich:

Die Änderung des Flächenwidmungsplanes, welche die jetzige Augartensauna betrifft, liegt zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Zahlreiche Freundinnen und Freunde dieser Sauna wollen Einwendungen dagegen einbringen.

Sie haben aber eine Befürchtung. Rein rechtlich verhindert das derzeit laufende Verfahren nicht den Abriss des Gebäudes, in dem sich die Sauna befindet.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, darauf hinzuwirken, dass es vor einem rechtswirksamen Beschluss über die Änderung des Flächenwidmungsplanes auf dem genannten Areal zu keinem Abriss des Gebäudes kommt, in dem sich die Sauna befindet?

3) Reinigung von Telefonhäuschen

GR. Mag. **Fabisch** stellt folgende Anfrage:

GR. Mag. **Fabisch**: Die Telefonhäuschen, vor allem in der Peripherie. Bist du bereit, lieber Herr Bürgermeister, dich bei den verantwortlichen Stellen dafür einzusetzen, dass die Wartung und technische Instandhaltung der Telefonkabinen künftig verbessert und ihre Reinigung häufiger durchgeführt wird (*Applaus KPÖ*)?

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich werde es geschäftsordnungsgemäß erledigen, wobei ich auch anmerken möchte, mir ist vor zwei Tagen eine Telefonzelle aufgefallen, die war in einem Zustand, dass ich mir gedacht habe, es ist dringend an der Zeit, einmal nachzufragen, ob die überhaupt noch gewartet und gereinigt werden. Das war schlichtweg eine Müllhalde und das sollte in der ganzen Steiermark, nicht nur in Graz, wieder besser werden. In diesem Sinne werden wir das geschäftsordnungsgemäß weiterleiten.

Motivenbericht nur schriftlich:

Vor allem in den äußeren Bezirken von Graz sind viele Telefonhäuschen in einem bedenklichen Zustand. Mangelnde Reinigungen wirken alles andere als zur Benützung einladend. Neben verschmutzten Apparaten, Wänden und Böden vertreiben technische Defekte die letzten möglichen Kunden.

Nicht jedermann hat stets sein Handy bei sich, viele ältere Personen möchten bewusst kein Mobiltelefon benützen, so mancher kann es sich nicht leisten. Sie alle sind auf funktionierende Telefonzellen angewiesen.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

A n f r a g e :

Sind Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, bereit, sich bei den verantwortlichen Stellen dafür einzusetzen, dass die Wartung und technische Instandhaltung der Telefonkabinen künftig verbessert und ihre Reinigung häufiger durchgeführt wird?

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

4) Öffentliche Vorstellung der Variobahn

GR. Mag. **Korschelt** stellt folgende Anfrage:

GR. Mag. **Korschelt**: Nachdem wir uns geeinigt haben, nur den Antrag, den Anfragetext, nur einen Satz. Alle waren ja stolz, dass die Variobahnen kommen, sie sind auch der Öffentlichkeit präsentiert worden. Ich stelle daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die Anfrage: Warum hat es von Seiten des Stadtsenates Graz beziehungsweise von der Graz AG niemand der Mühe wert gefunden, an der öffentlichen Vorstellung der Variobahn teilzunehmen?

Bgm. Mag. **Nagl**: Es ist manches Mal wirklich grotesk, ich habe den Vorschlag gemacht, dass wir vielleicht einmal von diesen politischen Usancen, wie wir sie bisher gepflogen haben, abkommen und nicht die Straßenbahn so festlich einführen, wo alle Politiker dann 100 Fotos absolvieren, sondern wo wir gesagt haben, wir haben sie bestellt, wir freuen uns über die. Die Grazerinnen und Grazer sollen sie nutzen, es geht da nicht um ein Verstecken, dass es noch bei Fahrscheinautomaten oder bei sonstigen Kinderkrankheiten Probleme gibt, wir wollten es einmal umgekehrt machen und zeigen, dass das auch, ich würde einmal sagen, ein neues Politverständnis ist, wenn man das nicht mit viel Trara macht und uns nicht selber wieder davorstellen.

Aber wenn du darauf Wert legst, dass wir das wieder verstärkt machen, werden wir das zukünftig wieder so tun. Aber wie gesagt, es gibt nichts zu verstecken, freuen wir, dass wir diese Straßenbahnen, die neuen Garnituren, die behindertengerecht, klimatisiert und vieles anderes sind, wieder kriegen, schade, dass auch die Begleitmusik mit den Fahrscheinautomaten so eine negative war, aber ich glaube, wenn dann alle da auf vielen Linien fahren, haben wir was Gutes getan, komme bei der nächsten Präsentation drauf zurück.

Motivenbericht nur schriftlich:

Vor einigen Tagen wurde eine der größten Investitionen der GVB vorgestellt. Nachdem die GVB eine Tochter der Graz AG sind und sich die Graz AG zu 99,46 % im direkten Besitz und zu 0,54 % im indirekten Besitz der Stadt Graz befindet, sind alle Grazer somit Eigentümer der GVB. Umso verwunderlicher war die öffentliche Vorstellung oder Präsentation der neuen Garnituren der GVB am Samstag, den 10. April, vor dem Steirerhof.

Leider hat es kein Spitzenvertreter der Stadt Graz bzw. der Graz AG der Mühe wert gefunden, bei dieser Präsentation für die Grazer Bevölkerung anwesend zu sein. Weder der Bürgermeister als Aufsichtsratsvorsitzender der Graz AG, noch die Bürgermeister-Stellvertreterin, noch der Verkehrsstadtrat oder der Finanzstadtrat haben sich bei der Präsentation sehen lassen.

Auch die beiden Vorstandsdirektoren der Graz AG glänzten durch Abwesenheit und vermieden es, sich den vielleicht unangenehmen Fragen der „Eigentümer“, siehe oben, stellen zu müssen.

Anwesend waren aus meiner Beobachtung GR Georg Schröck und Stadtrechnungshofdirektor Dr. Günther Riegler.

Ich stelle daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e :

Warum hat es von Seiten des Stadtsenates Graz bzw. der Graz AG niemand der Mühe wert gefunden, an der öffentlichen Vorstellung der Variobahn teilzunehmen?

5) Straßenmusikanten

GR. **Sippel** stellt folgende Anfrage:

GR. **Sippel**: Werter Herr Bürgermeister! Zu diesem Thema habe ich vor ein paar Monaten einen dringlichen Antrag eingebracht. Bin da mit einiger Schelte und Häme auch bedacht worden in dieser Frage. Jetzt zu Beginn der warmen Jahreszeit hat es sich wieder gezeigt, dass die Straßenmusikanten, mehr oder weniger begabt, wie Schwammerl aus dem Boden sprießen und das hat jetzt auch einige namhafte Gastronomie- und Gewerbetreibende auf den Plan gerufen und die haben hier in einer namhaften Grazer Wochenzeitung auch ihre Bedenken diesbezüglich kundgetan und auch Vorschläge, wie ich sie schon vor einigen Monaten auch gebracht habe, wie ein Casting etc. auch vorgestellt. Und deswegen wollte ich Sie fragen, Herr Bürgermeister, ob Sie bereit sind, in Ihrer Zuständigkeit dieses Problem einer nachhaltigen Lösung zuzuführen, die auch jenen Menschen gerecht wird, deren Lebensqualität durch die pausenlos spielenden Straßenmusikanten entscheidend gemindert wird (*Applaus FPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Geschätzter Herr Gemeinderat! Ich bin ja auch ein solcher Wirtschaftstreibender und ich kann mich gut daran zurückerinnern, wie ich und meine Mitarbeiter gelitten haben, weil es unterschiedliche musikalische Qualitätsvorstellungen auch immer in der Herrengasse gegeben hat. Ich habe persönlich auch immer wieder eingegriffen und habe da die lustigsten Erlebnisse gehabt. Einen Trompeter, der den ganzen Vormittag Hänschen klein geübt hat, habe ich einmal gebeten, er möge doch aufhören. Er hat daraufhin mir mitgeteilt, dass er 80 Schilling braucht, um nach Bruck zu kommen. Ich habe ihm damals 100 gegeben und habe fünf Minuten später von meiner Mitarbeiterin einen Trompetenkoffer überreicht bekommen, den er wutschnaubend dann in einen Müllkübel in der Herrengasse geworfen hat. Ich habe wahrscheinlich eine musikalische Karriere beendet, bevor sie begonnen hat, aber dieses Problem ist auf Grund der Schillingwährung schon ein wirklich langes. Ich bitte auch, und ich bin auch gerne bereit, dass man auch wieder mit den Wirtschaftstreibenden drüber redet. Die Polizei versucht, nach zumindest einer Stunde die Betroffenen auch wieder ein Stückchen weiterzubewegen. Es gibt ein paar, Sie kennen den Ziehharmonikaspieler, Sie kennen den alten Geiger, der es wirklich manchmal schafft, auf dem Nervenkostüm von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Bewohnern zu spielen, aber wenn man will, findet man immer wieder eine Lösung. Auf Bitten hin ziehen sie nämlich auch weiter. Bitte das auch weiterzugeben, wir werden uns die straßenmusikalischen Spielregeln, die wir einmal gegeben haben, vielleicht noch einmal durchgehen, aber es mangelt halt hier auch wieder am Vollzug und es ist nicht unbedingt einfach, Musikanten zu unterbrechen. Ich habe es mehrfach getan, vielleicht auch so viel zu Ihrer Anfrage.

Motivenbericht nur schriftlich:

Pünktlich mit der schönen Jahreszeit erscheinen auch die zahlreichen Straßenmusikanten wieder auf den öffentlichen Plätzen und Straßen unserer Stadt. Nicht alle Konzertanten agieren zur Freude der unfreiwilligen Zuhörerschaft. Die FPÖ hat im letzten Jahr einen diesbezüglichen dringlichen Antrag in den Gemeinderat eingebracht und durfte sich im Zuge dessen, vor allem von ÖVP und Grünen, verhöhnen lassen, die alles besser zu wissen meinten, das Problem aber bis dato nicht gelöst haben.

Nun ließ ein Bericht in der Grazer Woche einige namhafte Grazer Gewerbe- und Gastronomiebetreiber in der Innenstadt zu Wort kommen, die inhaltlich eine nahezu gleich lautende Forderung erhoben. Die Kernaussage dieses Artikels war die Forderung nach strengeren Anforderungen an die Musiker und einer genaueren Regelungen der Spielzeiten. Es ist ja den diversen Mitarbeitern in den unterschiedlichen Geschäften der Grazer Innenstadt wirklich nicht zuzumuten, teils musikalisch dürftigen und bisweilen auch mit penetranter Nachhaltigkeit vorgetragenen Stücken ohne Unterlass zuhören zu müssen. Nachdem nun dieses Problem auch von Wirtschaftstreibenden erkannt und thematisiert wurde, die nicht im Verdacht stehen, eine wie auch immer geartete Nähe zur FPÖ zu empfinden, darf ich nun ernsthafte Hoffnung hegen, dass auch Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, und mit Ihnen Ihre Partei den Handlungsbedarf erkannt haben und sich somit eine Verbesserung der eben skizzierten Umstände bewirken lässt. Ich richte daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachstehende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, im Rahmen Ihrer Zuständigkeit dieses Problem einer nachhaltigen Lösung zuzuführen, die auch jenen Menschen gerecht wird, deren Lebensqualität durch die pausenlos spielenden Straßenmusikanten entscheidend gemindert wird?

6) Ausstellung von Ausnahmegenehmigungen für die ganztägige Befahrung der FUZO Herrengasse, Jungferngasse, Frauengasse durch Mitarbeiter der Grazer Wechselseitigen Versicherung

GR. Mag. **Mariacher** stellt folgende Anfrage:

GR. Mag. **Mariacher**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht hier um die Ausstellung von Ausnahmegenehmigungen für die ganztägige Befahrung der Fußgängerzone Herrengasse, Jungferngasse, Frauengasse durch Mitarbeiter der Grazer Wechselseitigen Versicherung, wie wir

feststellen durften oder konnten. Aufgrund des Umstandes, dass es immer wieder zu äußerst gefährlichen Begegnungen von Fußgängern kommt und teilweise rücksichtslos fahrenden Autos, stellen wir daher die Anfrage, wie viele Ausnahmegenehmigungen wurden bis dato an Mitarbeiter der Grazer Wechselseitigen Versicherung ausgestellt und vor allem die generelle Anfrage vorweg, aus welchem Grund wurden den Mitarbeitern der Grazer Wechselseitigen Versicherung diese Ausnahmegenehmigungen bewilligt, weil wir auch wissen, dass andere Firmen eben nicht diese Ausnahmegenehmigungen haben.

Bgm. Mag. **Nagl**: Wir werden es geschäftsordnungsgemäß erledigen, obwohl ich gerne auch über das Fahrzeug von Herrn Grosz ja noch Anmerkungen in der Jungferngasse anbringen könnte.

Motivenbericht nur schriftlich:

Aufgrund des Umstandes, dass es immer wieder zu äußerst gefährlichen Begegnungen von Fußgängern mit viel zu schnell und rücksichtslos fahrenden Autos in der Jungferngasse bzw. Frauengasse kommt und es sich hierbei um Autos von Mitarbeitern der Grazer Wechselseitigen Versicherung mit Ausnahmegenehmigung handelt, ist es dringend notwendig, die Sinnhaftigkeit der großen Anzahl an Ausnahmegenehmigungen zum Schutze der Fußgänger zu hinterfragen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte daher folgende

A n f r a g e :

1. Wie viele Ausnahmegenehmigungen wurden bis dato an Mitarbeiter der Grazer Wechselseitigen Versicherung ausgestellt?
2. Aus welchem Grund wurden den Mitarbeitern der Grazer Wechselseitigen Versicherung diese Ausnahmegenehmigungen bewilligt?

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

7) Schrottplatz in der Papiermühlgasse

GR. Mag. **Mariacher** stellt folgende Anfrage:

GR. Mag. **Mariacher**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! In den Medien war ja schon die eine oder andere Story zum Schrottplatz in der Papiermühlgasse. Konkret neben der großen Betonsiedlung in der Papiermühlgasse besteht ein Schrottplatz mit einer Fläche von 2.836 m² Grundfläche, dessen Betrieb schon viele Anrainerbeschwerden ausgelöst hat. Nun soll dieses Gelände dem Vernehmen nach zum Verkauf anstehen und wir alle wissen, dass in diesem Stadtteil im Bezirk Lend Grünraum allgemeine Mangelware ist. In diesem Zusammenhang stellen wir daher seitens des BZÖ die Anfrage: Herr Bürgermeister, besteht seitens der Stadt Graz die Absicht beziehungsweise berechtigtes Interesse, dieses Grundstück seitens der Stadt Graz zu erwerben, um dieses sodann als Grünraum beziehungsweise Park nutzbar zu machen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen? Das wäre wirklich eine Grünoase, die sehr wertvoll wäre.

Motivenbericht nur schriftlich:

Neben der großen Betonsiedlung in der Papiermühlgasse besteht ein Schrottplatz (Grundstücksnummern 1448/1, 1448/2 und 1448/3 samt Einlagezahl (EZ 682) und einer Gesamtfläche von 2.836m²), dessen Betrieb schon viele Anrainerbeschwerden ausgelöst hat. Nun soll das Gelände dem Vernehmen nach zum Verkauf anstehen. In diesem Stadtteil, im Bezirk Lend, ist Grünraum Mangelware.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte daher folgende

Anfrage:

Herr Bürgermeister, besteht seitens der Stadt Graz die Absicht bzw. berechtigtes Interesse, dieses Grundstück seitens der Stadt Graz zu erwerben, um dieses sodann als Grünraum bzw. Park nutzbar zu machen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen?

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich habe jetzt eine Bitte, die ich äußern möchte, wenn alle einverstanden sind, könnten wir das auch tun bei den Anträgen. Die Kollegin Schloffer hat ersucht, ob ihr Antrag ausnahmsweise vorgezogen werden darf, wenn alle einverstanden sind, dürfen wir das dann auch gleich machen.

Bürgermeisterstellvertreterin Rücker übernimmt um 19.00 Uhr den Vorsitz.